



30.11.2018

Klausur Wasser-Agenda 21

Beilage 3 Aktennotiz Aufgaben und
Herausforderungen

Im Auftrag von Wasser-Agenda 21

Gegliedert nach den 6 Aufgabenbereichen der WaWi

1	Gewährleistung der ökologischen Funktionen der Gewässer	3
2	Sichere Versorgung mit Wasser für Bevölkerung, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft.....	4
3	Schutz der Gewässer vor Verunreinigung	5
4	Risikobegrenzung bei Hochwassergefahren und Murgängen	6
5	Nachhaltige Nutzung der Wasserkraft	7
6	Übergeordnete Herausforderungen	8
7	Schlussbewertung der priorisierten Herausforderungen.....	10

1 Gewährleistung der ökologischen Funktionen der Gewässer

a) Bereinigung Inputpapier (Beilage 2)

- Umbenennung der Herausforderung 1A aufgrund der Konkretisierung an der Klausur von «Umgang mit dem Klimawandel» zu «Kommunikations- und Stakeholder-Prozess für widerstandsfähige Gewässer»
- Umbenennung «ökologische» in «natürliche» oder «widerstandsfähige» Funktionen, da diese Begriffe in der Landwirtschaft deutlich besser akzeptiert sind,

b) Ausgewählte Herausforderung: 1A Kommunikations- und Stakeholder-Prozess für widerstandsfähige Gewässer

Konkretisierung Handlungs- / Koordinationsbedarf

- Es sind bereits viele Grundlagen vorhanden, trotzdem mangelt es an der Umsetzung. Darum weniger Ressourcen für die Grundlagenerarbeitung und vermehrt für die Umsetzungsprozesse aufwenden.
- Revitalisierungen müssen sowieso gemacht werden, dabei müssen aber Klimawandel und Neobiota in der Umsetzung zusätzlich mitberücksichtigt werden
- Landwirtschaftsland als kritisches Hindernis: teilweise mangelnde Akzeptanz und Verständnis in der Praxis, insbesondere bei der Umsetzung von Wasserbauprojekten
- Als grösster Hebel bzw. Handlungsbedarf wurde eine verstärkte und bessere Kommunikation identifiziert

Rolle WA21 in diesem Prozess

- Bekenntnis von WA21 zu resilienten Gewässern
- Kommunikations- und Stakeholder-Prozess verstärken
- dazu das Akteurs-Netzwerk von WA21 nutzen und erweitern, Lösungen suchen mit Bauernverband und BLW
- dazu bestehende Gefässe wie die Plattform Renaturierung nutzen und optimieren

Massnahmen-Vorschläge für diese Herausforderung

- Kommunikation- und Stakeholder-prozess für widerstandsfähige Gewässer verstärken
- Erarbeitung gemeinsamer Botschaften durch erweiterten Mitgliederkreis der WA21, insbesondere durch verstärkten Einbezug der wichtigsten landwirtschaftlichen Stakeholder
- Kommunikation der gemeinsamen Botschaften durch die Verbände an die Mitglieder sowie den erweiterten Mitgliederkreis
- Verstärkung Erfahrungsaustausch und evtl. Organisation von Fachtagungen

2 Sichere Versorgung mit Wasser für Bevölkerung, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft

a) Bereinigung Inputpapier (Beilage 2)

- Der Klimawandel ist eine Querschnittsaufgabe und bei den Herausforderungen 2B und 2C als wichtiger Einflussfaktor zu berücksichtigen, d.h. es wurden diese Herausforderungen unbenannt und 1A erübrigt sich
- Fehlende Aktivität zum Klimawandel: Strategie Anpassung an den Klimawandel mit der Arbeitsgruppe IDA HF2 bestehend aus Bundesvertreter verschiedener Ämter, zurzeit Überarbeitung Aktionsplan (Teil 2 der Strategie)
- Umbenennung Herausforderung 2C: Nicht nur Erhaltung der Infrastruktur, mit dem Klimawandel ist evtl. auch die Erstellung von neuer Infrastruktur nötig (z.B. zur Bewässerung)

b) Ausgewählte Herausforderung 2B: Qualität von Grund- und Quellwasser inkl. Klimawandel

- Die Herausforderung wurde in der Kleingruppe als wichtig beurteilt, aber aufgrund beschränkter Zeit wurden keine weiteren Präzisierungen dazu vorgenommen

c) Ausgewählte Herausforderung 2C: Erstellung und Erhaltung der Infrastruktur inkl. Klimawandel

Konkretisierung des Koordinationsbedarfs zu dieser Herausforderung

- Auf Bundesebene besteht mit der Klima-Anpassungsstrategie (IDA HF2) ein Koordinationsgefäss der wichtigsten Sektoren, die Verbände und Kantone sind hier aber nicht mit dabei
- Überkantonale Sachpläne
- Umgang mit Zielkonflikten
- Trägerschaften, Finanzierung
- Mehrfachnutzung von Speichern als wichtiges Zukunftsthema mit Klimawandel: Erstellung eines Konzepts, Vision, Aushandlungsprozess

Konkretisierung mögliche Rolle von WA21 zu dieser Herausforderung

- Initiator, Inkubator, Katalysator
- Zusammenbringen der wichtigsten Akteure, evtl. weitere Akteure einbeziehen: z.B. OKI, ARE, BLW, Industrie+Wirtschaft

3 Schutz der Gewässer vor Verunreinigung

a) Bereinigung Inputpapier (Beilage 2)

- Ergänzung Einschätzung Herausforderung 3E:
 - Beschäftigung: 0 wenig, 12 mittel, 5 stark, 1 sehr stark
 - Handlungsbedarf: 0 klein, 8 gering, 11 hoch
 - Koordinationsbedarf: 6 klein, 11 mittel, 2 hoch
 - Meistgenannte leitende Funktion: WA21
- Ergänzung Herausforderung 3C:
 - Meistgenannte leitende Funktion: Ergänzung mit BLW

b) Ausgewählte Herausforderung 3C: Diffuse Verunreinigung

- Es besteht hoher Handlungsbedarf, ist aber nicht Aufgabe der WA2, siehe auch Bewertung (16 Punkte für CH, 0 für WA21)

c) Ausgewählte Herausforderung 3E: Verunreinigung durch Industrie und Gewerbe

- Es braucht eine engere Zusammenarbeit mit der Industrie
- Auch BLW spielt eine wichtige Rolle
- Koordination könnte durch WA21 erfolgen
- Gefragt wäre eine Situationsanalyse

4 Risikobegrenzung bei Hochwassergefahren und Murgängen

a) Bereinigung Inputpapier (Beilage 2)

- Aufgrund der Diskussion wurde die Herausforderung umbenannt: von «Schutz vor den Hochwassergefahren» zu «Risikobegrenzung bei Hochwassergefahren und Murgängen»
- 4A Begrenzung (nicht Vermeidung) Risikoanstieg: Bezeichnet das Grundziel / Grundstrategie dieser Aufgabe. Es handelt sich damit nicht um eine Herausforderung.
- 4B Nutzungskonflikte bei Wasserbauprojekten: Nutzungskonflikte sind immer auch Interessenskonflikte. Nutzungskonflikte gibt es nicht nur mit der Verkehrsinfrastruktur, sondern auch mit Industrie, Gewerbe und Siedlungen
- Nutzungskonflikte werden tendenziell zunehmen. Die Instrumente zum Umgang mit solchen Konflikten (z.B. Risikokarten) liegen aber vor. Der Handlungsbedarf wird daher als gering eingeschätzt.
- 4C Neue Konzepte Wasserbau: Falsche Bezeichnung; gehört zu 4B
- 4D Umgang mit Schwemmholz in Flüssen: Einschätzung Beschäftigung Wasserwirtschaft: mittel; Handlungsbedarf: gering; Koordinationsbedarf: gering – mittel
- 4E (neu) Konsequente Anwendung und Weiterentwicklung der Instrumente: grosse Herausforderung, Lead bei Bund / Kantonen. Just do it!

b) ausgewählte Herausforderung: 4B/4C Nutzungskonflikte bei Wasserbauprojekten

- Ausgewählt wurden die Herausforderungen 4B und 4C zusammen. Zu diesen beiden Herausforderungen erfolgte auch die Schlussbewertung.
- In der Gruppendiskussion wurde die neue Herausforderung 4E als mindestens so wichtig bezeichnet.

Konkretisierung Handlungsbedarf / Rolle von WA21 zu dieser Herausforderung

- Zu den Nutzungskonflikten (4B) könnte WA21 Best Practice Beispiele aufarbeiten und diese verbreiten («aus Erfahrung lernen»). Zwei Konfliktfelder stehen für WA21 im Vordergrund: Wasserbauprojekte (Aufweitungen) vs. Trinkwasserversorgung; Geschiebehauhalt (generell ökologische Ziele) vs. Ziele zur Begrenzung des Hochwasserrisikos.

c) Ergänzende Anmerkungen

- Noch mangelhaft ist u.a. der Schritt von den Gefahrenkarte zu einer kantonalen strategischen Planung der notwendigen Massnahmen. Der Lead dafür liegt aber eher bei Bund / Kantonen als bei WA21.
- WA21 könnte dazu allenfalls «Aufklärungsaufgaben» übernehmen.
- Der Klimawandel spielt für den Hochwasserschutz eine wichtige Rolle. Was fehlt ist die Koordination möglicher Anpassungsmassnahmen der verschiedenen Bereiche mit allen betroffenen Akteuren.
- Oberflächenabfluss konsequent in die Hochwasserplanung einbeziehen.

5 Nachhaltige Nutzung der Wasserkraft

a) Bereinigung Inputpapier (Beilage 2)

- -

b) Ausgewählte Herausforderung 5D: Sanierung der Wasserkraftnutzung sowie Eigentum und Konzessionserneuerung (5C)

Konkretisierung des Handlungs-/Koordinationsbedarfs zu dieser Herausforderung

- Verfahren (Variantenstudium bis Umsetzung) ist gerade für Kleinanlagen sehr aufwändig. Manchmal kann auf pragmatischem Weg schnell eine Lösung gefunden werden. Kantone haben für die Begleitung zu wenig Ressourcen.
- Erarbeitung von praxistauglichen Massnahmen basierend auf den wissenschaftlichen Grundlagen, dazu bessere Vernetzung der Akteure und Kommunikation

Konkretisierung mögliche Rolle von WA21 zu dieser Herausforderung

- Grundlagenerarbeitung, Erarbeitung eines übergeordneten Bildes
- Anstoss durch WA21 oder Behörde/BAFU

c) Ausgewählte Herausforderung 5E: Dialog Wasserkraft-Gewässerschutz

Konkretisierung des Koordinationsbedarfs zu dieser Herausforderung

- Vision einer gesamtschweizerischen Schutz- und Nutzungsplanung

Konkretisierung mögliche Rolle von WA21 zu dieser Herausforderung

- Anstossung durch WA21, danach müsste die Themenführerschaft durch Bund erfolgen
- Interesse der Kantone unklar
- Prozess zur Konfliktlösung, bspw. durch Dialogs-Plattform:
 - Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft besteht bereits
 - Die Arbeitsgruppe soll selber die Rolle und Ziele festlegen
 - Die gemeinsamen Interessen sollen identifiziert werden, so dass Win/Win-Situationen geschaffen werden können
 - Mit dem GSchG vs. der Energiestrategie bestehen zwei nationale Interessen, welche gegensätzlich sind
 - Es ist darum umstritten ob Konfliktlösungsprozesse innerhalb WA21 geführt werden sollen oder nicht (vgl. Synthesepapier Umgang mit unterschiedlichen Interessen), da diese Konflikte nur der Gesetzgeber lösen könne (siehe Synthese Abschnitt Umgang mit unterschiedlichen Interessen)

6 Übergeordnete Herausforderungen

a) Bereinigung Inputpapier (Beilage 2)

- Herausforderung 6E wurde umbenannt in «Digitalisierung und Daten» und umfasst teilweise/weitgehend die Herausforderungen 6C (Monitoringkonzepte) und 6D (technische und soziale Innovationen)

b) Ausgewählte Herausforderung 6E: Digitalisierung und Daten

Konkretisierung des Koordinationsbedarfs zu dieser Herausforderung

- Zugang zu Daten erschliessen und zusammenführen
- Messmethoden weiterbringen
- Erfahrungen zusammenbringen
- Datenlücken aufdecken
- Nicht nur hydrologische, sondern auch technische Daten

Konkretisierung mögliche Rolle von WA21 zu dieser Herausforderung

- Prozess in Gang bringen, danach verschiedene Zuständigkeiten: BFS, BAFU, WSL, EA-WAG

c) Ausgewählte Herausforderung 6H: Ganzheitliche Wasserstrategie im Zeichen von verändertem hydrologischem Kreislauf

Konkretisierung des Koordinationsbedarfs zu dieser Herausforderung

- Synthese, Interessensabgleich, Akteure und Themen zusammenführen
- Plattform, welche Prozess gestaltet und über Bundesfachstellen hinaus koordiniert, z.B. mit Verbänden
- Als Ergebnis wünscht man sich:
 - Commitment der Mitglieder zu Leitsätzen, einer Strategie, Grundsätzen
 - Geklärte Koordinationsfragen
- Mögliche Aufhänger:
 - Hydrologische Veränderungen aufgrund vom Klimawandel betrifft alle Akteure der WA21
 - Vision 2050: wo soll die Wasserwirtschaft dann stehen, Vision/Soll-Zustand, nicht nur Klimabedingte Veränderungen
 - Fehlende Abstimmung für eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft
 - NFP61 wieder aufnehmen
 - Siehe auch Bio-Ökonomische Strategie Wald, Regionale Planungen
 - Es braucht einen Auftraggeber, z.B. Bund + Kantone

Konkretisierung mögliche Rolle und Vorgehen von WA21 zu dieser Herausforderung

- Komplementäre Rolle zum UVEK in der Erarbeitung des Po Rieder: z.B. Begleitung, Dialog/ Koordinationsplattform
- Vorstudie, Konzept Z.B. Identifizierung der wichtigsten Sektoren und Organisationseinheiten, welche sich mit der Thematik befassen und deren laufende Aktivitäten
- Prozess begleiten, anstossen
- Teilstrategien verknüpfen, priorisieren
- Regionales Pilotprojekt mit entsprechendem Szenario
- Neue Plattform Klimaanpassung, welche Prozess gestaltet und Koordination über Bundesfachstellen hinaus übernehmen kann

Abbildung 6-1: skizzierte Tabelle der wichtigsten Akteure der Herausforderung 6H, ausgefülltes Bsp. Sektor Bewässerung

Sektor / Organisations- einheit	Bund	Kantone	Verbände	NGOs	Forschung	Koordinationsbedarf
Entwässerung/Abwasser						
Trinkwasser						
Bewässerung	BAFU, BLW	Aktive Kt. VD, BE, Fr, VS, TG	SBV? Suis- semelio? VSA/SVGW?	?	bfh	mangelnde Gesamtkoordination, neue Infrastrukturen, Schutz- Nutzungskonflikte
Hochwasserschutz						
Revitalisierung						
Wasserkraft						
...						

7 Schlussbewertung der priorisierten Herausforderungen

Abbildung 7-1: Übersicht aller Herausforderungen und Bewertung durch die Teilnehmenden

Nr.	Herausforderung	Bewertung Handlungsbedarf CH	Bewertung Handlungsbedarf WA21
1. GEWÄHRLEISTUNG DER ÖKOLOGISCHEN FUNKTIONEN DER GEWÄSSER			
1A	Kommunikations- und Stakeholder-Prozess für widerstandsfähige Gewässer	24	22
1B	Umgang mit Neobiota		
1C	Rahmenbedingungen Renaturierung		
1D	Fachwissen Renaturierung		
2. SICHERE VERSORGUNG MIT WASSER FÜR BEVÖLKERUNG, INDUSTRIE, GEWERBE UND LANDWIRTSCHAFT			
2A	Umgang mit dem Klimawandel		
2B	Qualität von Grund- und Quellwasser inkl. Klimawandel	10	10
2C	Erhaltung der Infrastruktur inkl. Klimawandel	15	12
2D	Qualitätsproblemen in privaten Leitungen		
2E	Änderung der Rahmenbedingungen		
3. SCHUTZ DER GEWÄSSER VOR VERUNREINIGUNG			
3A	Umgang mit dem Klimawandel		
3B	Erhaltung / Entwicklung der Infrastruktur		
3C	diffuse Verunreinigung	16	0
3D	Lücken im Fachwissen	2	6
3E	Verunreinigung durch Industrie und Gewerbe	10	9
4. SCHUTZ VOR DEN HOCHWASSERGEFAHREN			
4A	Vermeidung Risikoanstieg		
4B, 4C	Nutzungskonflikte bei Wasserbauprojekten	11	15
4D	Umgang Schwemmholt in Flüssen		
4E	Konsequente Anwendung der Instrumente		
5. NACHHALTIGE NUTZUNG DER WASSERKRAFT			
5A	Erhaltung der Wasserkraftproduktion		
5B	Umgang mit dem Klimawandel		
5C, 5D	Sanierung der Wasserkraftnutzung + Eigentum und Konzessionserneuerung		
5E	Dialog Wasserkraft-Gewässerschutz	8	22
6. ÜBERGEORDNETE AUFGABEN UND HERAUSFORDERUNGEN			
6A	Kommunikation		
6B	Governance-Konzepte und Instrumente		
6C	Monitoringkonzepte		
6D	technische und soziale Innovationen		
6E	Digitalisierung und Daten	6	4
6F	Know-How und Ressourcen bei Gemeinden und Wasserbauträger		
6G	Nachwuchs- und Fachkräftemangel		
6H	Ganzheitliche Wasserstrategie im Zeichen verändertem hydrologischen Kreislauf	44	36

Legende = blau gefüllt drei Topthemen, rot umrandet ausgewählte und an der Klausur präzisierete Herausforderungen